

**PUBLIKATIONEN DER INTERNATIONALEN VEREINIGUNG
FÜR GERMANISTIK (IVG)**

Herausgegeben von Franciszek Grucza und Jianhua Zhu



**AKTEN DES XIII. INTERNATIONALEN GERMANISTENKONGRESSES
SHANGHAI 2015**

Germanistik zwischen Tradition und Innovation

Herausgegeben von Jianhua Zhu, Jin Zhao und Michael Szurawitzki

Band 11

Unter Mitarbeit von:

Corina L. Petrescu, Carsten Gansel, Barbara von der Lühe, Bernd Fischer, Lutz Koepnick



PETER LANG

PUBLIKATIONEN DER INTERNATIONALEN VEREINIGUNG FÜR GERMANISTIK (IVG)

Akten des XIII. Internationalen Germanistenkongresses
Shanghai 2015

Die Publikation dokumentiert Sektionen aus dem Bereich Literaturwissenschaften auf dem IVG-Kongress 2015. Er beginnt mit der Sektion *Im Visier des Staates: Auseinandersetzungen mit dem Thema Staatspolizei in der deutschsprachigen Literatur und im deutschsprachigen Film*. Darauf folgt der Themenbereich *Deutsche Geschichte(n) als internationale Bestseller – Weltkriege, Holocaust, deutscher Widerstand und ‚Wende‘ 1989 – in Literatur und Film*, bevor die Sektionen *Fakten und Fiktion in Literatur und Medien* und *Lesen Germanisten anders? Zur kritischen Kompetenz von Literatur- und Kulturwissenschaft* dokumentiert werden. Die Publikation wird mit der Sektion *Literatur 2.0 – Produktion und Rezeption* beschlossen.



Germanistik zwischen Tradition und Innovation

**PUBLIKATIONEN DER INTERNATIONALEN VEREINIGUNG
FÜR GERMANISTIK (IVG)**

Herausgegeben von Franciszek Gruzca und Jianhua Zhu

Band 30



PETER LANG

**Akten des
XIII. Internationalen Germanistenkongresses
Shanghai 2015**

Germanistik zwischen Tradition und Innovation

Herausgegeben von Jianhua Zhu, Jin Zhao
und Michael Szurawitzki

Band 11

Unter Mitarbeit von:

Corina L. Petrescu, Carsten Gansel, Barbara von der Lühe,
Bernd Fischer, Lutz Koepnick

*Im Visier des Staates: Auseinandersetzungen mit dem Thema Staatspolizei
in der deutschsprachigen Literatur und im deutschsprachigen Film*

Betreut und bearbeitet von Corina L. Petrescu, Valentina Glajar,
Alison Lewis und Matthias Braun

*Deutsche Geschichte(n) als internationale Bestseller – Weltkriege, Holocaust,
deutscher Widerstand und ‚Wende‘ 1989 – in Literatur und Film*

Betreut und bearbeitet von Carsten Gansel, Manuel Maldonado Alemán
und Florentine Strzelczyk

Fakten und Fiktion in Literatur und Medien

Betreut und bearbeitet von Barbara von der Lühe,
Gertrud Maria Roesch, Zhihong Yin und Jürgen Heizmann

Lesen Germanisten anders?

Zur kritischen Kompetenz von Literatur- und Kulturwissenschaft

Betreut und bearbeitet von Bernd Fischer, May Mergenthaler,
Julia Ng und Erica Weitzman

Literatur 2.0 – Produktion und Rezeption

Betreut und bearbeitet von Lutz Koepnick, Anil Bhatti,
Matthis Kepser und Roberto Simanowski



PETER LANG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Formale Redaktion:
Agnieszka Bitner-Szurawitzki.

Umschlaggestaltung:
© Olaf Gloeckler, Atelier Platen, Friedberg

Umschlagabbildung:
Tongji-Universität Shanghai, mit freundlicher Genehmigung
von Vanessa Müller.

ISSN 2193-3952
ISBN 978-3-631-66873-3 (Print)
E-ISBN 978-3-653-06225-0 (E-PDF)
E-ISBN 978-3-653-70750-0 (EPUB)
E-ISBN 978-3-653-70751-7 (MOBI)
DOI 110.3726/978-3-653-06225-0

© Peter Lang GmbH
Internationaler Verlag der Wissenschaften
Berlin 2018

Alle Rechte vorbehalten.

Peter Lang Edition ist ein Imprint der Peter Lang GmbH.

Peter Lang – Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford ·
Warszawa · Wien

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Diese Publikation wurde begutachtet.

www.peterlang.com

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber 13

***Im Visier des Staates: Auseinandersetzungen mit dem Thema Staatspolizei
in der deutschsprachigen Literatur und im deutschsprachigen Film – betreut
und bearbeitet von Corina L. Petrescu, Valentina Glajar und
Alison Lewis***

Svetlana Arnaudova

Die unbewältigte Vergangenheit oder die Macht der Stasi-Akten 17

Ciprian Cirniala

Eros und Rekonstruktion bei Herta Müller 23

Gizela Kurpanik-Malinowska

Die Staatspolizei der DDR in den Texten von Kurt Drawert,
veröffentlicht an der Jan Długosz Universität in Czestochowa/Polen 31

Magdalena Latkowska

Die Gesellschaftliche Rolle der DDR-Schriftsteller im Licht der
Auseinandersetzung mit ihrer Stasi-Vergangenheit (Literaturstreit) 35

Monika Leipelt-Tsai

Gucken, sehen und schauen bei Herta Müller 41

Paweł Lutomski

Der deutsch-deutsche Literaturstreit: Haben die Schriftsteller gesiegt
oder versagt? 47

Hiroshi Yamamoto

„Was glänzt, das sieht“. Zur autofiktionalen Schreibweise in der
Geheimdienst-Trilogie Herta Müllers 53

Deutsche Geschichte(n) als internationale Bestseller – Weltkriege, Holocaust, deutscher Widerstand und ‚Wende‘ 1989 – in Literatur und Film – betreut und bearbeitet von Carsten Gansel, Manuel Maldonado-Alemán und Florentine Strzelczyk

Christine Arendt

Deutsche Geschichte in den Filmen *Nirgendwo in Afrika* und *Das Leben der Anderen* 61

Patricia Cifre

Die Beziehungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart als Kriterium der Bewertung von Erinnerungsbestsellern im spanischen und deutschen Literaturbetrieb 67

Aqtime Gnouléléng Edjabou

Täter oder Opfer? Familie als ‚Erinnerungsort‘ in Uwe Timms *Am Beispiel meines Bruders* 73

Jeang-Yean Goak

Aufarbeitung der Entwicklung der 68er-Generation in *Eine linke Geschichte* (1980) 79

Katja Gorbahn

Intermedialität und Transnationalität: Zur Rezeption von Spielfilmen über Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieg in deutschen und dänischen Geschichtsmagazinen 85

Isabel Hernández

In der Erinnerung lebend. Zu Catalin Dorian Florescus *Zaira* (2008) 91

Adolf Höfer

Der Widerstand gegen Hitler in Hans Falladas Roman *Jeder stirbt für sich allein* 97

Manuel Maldonado-Alemán

Wolkenformationen als Geschichtsspeicher. Zum Konzept einer sinnlichen Geschichtsschreibung bei Tanja Dückers 103

Marina Potyomina

„Ostalgie“ als Inszenierung in deutscher Literatur und Film nach der Wende 109

Susanne Rinner

Ethik und Ästhetik im Spiegel von Erinnern und Erzählen:
Die Darstellung von 1968 in internationalen Bestsellern 115

Caroline Roeder

Russen-Disko(urs) – Russland-Stereotype in deutschsprachiger
All-Age-Literatur unter erinnerungskultureller Perspektive 121

Klaus Wieland

Thesen zur deutschen Holocaustliteratur seit 2000 127

***Fakten und Fiktion in Literatur und Medien – betreut und bearbeitet von
Barbara von der Lühe, Gertrud Maria Rösch, Zhihong Yin und
Jürgen Heizmann***

Onur Kemal Bazarkaya

Inszenierte Scheinfaktualität. Autobiographie als Maskenspiel in
Thomas Manns *Felix Krull* 135

Willi Bolle

Martius' Amazonasroman als Kritik seines Reiseberichts 141

Georg Braungart

„Der Mensch transitorisch“. Geologie zwischen Faktizität und
Fiktionalität in der Prosa nach dem Zweiten Weltkrieg: Max Frisch
und Gerd Gaiser 147

Hongyan Chen

Selbstlose Liebe oder selbständige Arbeit? Irmgard Keuns *Gilgi, eine von
uns* und Ding Lings *Der Frühling in Shanghai 1930* 155

Zhuangying Chen

Nirgendwo zu Hause – Migration in der schweizerischen Literatur am
Beispiel von *Tauben fliegen auf* 161

Jennifer Clare

„Als wäre es das Leben eines [fremden] anderen“. Fakt, Fiktion und
politisiertes Schreiben bei Bernward Vesper und Peter Weiss 167

Yalin Feng

Durch das Erzählen „genauer Fakten zu erfinden“ – Faktualität und
Fiktionalität in Günter Grass' Prosawerken 173

<i>Benjamin Gittel</i> Fiktion und Genre. Konturen eines Forschungsfeldes an den Schnittstellen der Hermeneutik	179
<i>Mario Gotterbarm</i> Das ‚Vorbild‘ Emil Nolde. Zur Ethik der Referentialität am Beispiel der <i>DEUTSCHSTUNDE</i> von Siegfried Lenz	183
<i>Bernhard Greiner</i> Wirklichkeitsentwurf im Horizont des Post-Newtonschen Weltbildes: Gesetzlicher Fall und Fiktion bei Robert Musil	189
<i>Martin Hinze</i> Sergej Tret‘jakov. Faktuales Erzählen in Literatur, Fotografie und Film	195
<i>Lei Lei</i> Raumdarstellung im literarischen Erzählen historischer Fakten am Beispiel des Romans <i>ATEMSCHAUKEL</i> von Herta Müller	203
<i>Mathis Lessau</i> Wahrheit und Dichtung. Diltheys Autobiographiekonzept im Spannungsfeld zwischen Explikation und Schaffen	209
<i>Xijiang Liang</i> Otto Gross und der Vater-Sohn-Konflikt	215
<i>Mingjun Lu</i> Zur Analyse der Fiktionalität in Christa Wolfs <i>Stadt der Engel</i>	221
<i>Barbara von der Lühe</i> Zum Diskurs über Metaphern im Film	227
<i>Min Chen</i> Welterzeugung durch literarische Inszenierung in der Frühen Neuzeit. Eine Analyse von Keplers <i>Traum vom Mond</i> aus Sicht der literarischen Anthropologie	233
<i>Wei Hu</i> Poetik des Erinnerens. Exilautobiographie im Erinnerungsdiskurs am Beispiel von Walter Benjamin und Stefan Zweig	239

<i>Adjai Paulin Oloukpona-Yinnon</i> Kafkas Erzählung <i>Die Brücke</i> : Schreiben zwischen Fiktionalität und Faktualität	247
<i>Martin Roussel</i> Fakten zu den Fiktionen Karl Mays	253
<i>Gertrud Maria Rösch</i> Das Meer der Realität. Über die Relevanz des ‚Schlüsselromans‘ in der chinesischen und deutschen Literaturwissenschaft	259
<i>Leopold Schloendorff</i> „Eines Tages, über den ich in der Gegenwartsform nicht schreiben kann“ – Zum Szenario des Störfalls in Literatur und Wissenschaften	265
<i>Detlev Schöttker</i> Fakten und Fiktionen in Ernst Jüngers <i>Strahlungen</i>	271
<i>Philipp Theisohn</i> Grundlinien zur Erforschung der extraterrestrischen Literaturgeschichte ...	277
<i>Thorsten Unger</i> Reclams <i>Des Deutschen Volkes Kriegstagebuch (1914/15)</i>	283
<i>Benno Wagner</i> Glocal history als Metafiktion in Mo Yans Roman <i>Die Sandelholzstrafe</i>	289
<i>Martina Wagner-Egelhaaf</i> „Autofiktion“? Zur Brauchbarkeit einer Kategorie	295
<i>Yanhui Wang</i> Hermann Brochs <i>Schlafwandler</i> als Totalitätsgestaltung aus Fakten und Fiktion	301
<i>Andreas Wistoff</i> Spaziergehen zwischen Fakten und Fiktionen. über Michael Köhlmeiers Roman <i>Die Abenteuer des Joel Spazierer</i>	307
<i>Pei Zhang</i> Das Dorfbild in Fiktion und Wirklichkeit: Herta Müllers <i>Niederungen</i>	313
<i>Wei Zhuang</i> Autobiographien und ihre Rekonstruktion in Romanen des jüdischen Exils in Shanghai (1933–1950)	321

Lesen Germanisten anders? Zur kritischen Kompetenz von Literatur- und Kulturwissenschaft – betreut und bearbeitet von Bernd Fischer, May Mergenthaler, Julia Ng und Erica Weitzman

Bernd Fischer

Vom enthusiastischen und kritischen Lesen 329

Oliver Kohns

Wie liest Germanistik Politik? 333

Stephan Mühr

Begriffslektüren in Gadamers *Wahrheit und Methode* und Koschorkes *Wahrheit und Erfindung* 339

Koku G. Nonoa

Zur Artikulation einer modernen europäischen Kultur im Theater als Text: Vom engen zum erweiterten Text- bzw. Theaterbegriff 345

Walter Pape

Rhizom, Chambre d'écho, Transplantation etc.: Imposante Metaphern in der Germanistik 351

Dipti Tambe

Eine Analyse von Vilém Flussers *Eine neue Einbildungskraft* als Erkenntnistheorie 357

Literatur 2.0 – Produktion und Rezeption – betreut und bearbeitet von Lutz Koepnick, Anil Bhatti, Matthis Kepser und Roberto Simanowski

Yasemin Dayioğlu-Yücel

„What makes you tick?“ – Videospiel und literarische Vorlage 365

Alessandra Goggio

Wolfgang Herrndorfs Blog: Zwischen Medialität und Tradition 369

Matthis Kepser

Enhanced Literature – alter Wein in neuen Schläuchen? 375

Lutz Koepnick

Digitus: Bausteine einer anderen Poetik digitalen Lesens 381

Eiji Kouno

Das literarische Potenzial von Social Media – eine von Karl Kraus’
Pressesatire ausgehende Betrachtung 385

Miriam Llamas Ubieto

Globales im Internet? Transkulturalität und Globalität in der Literatur 2.0 391

Anne-Rose Meyer

Follow me! Twitter als literarisches Thema und formgebendes Medium 397

Sabine Müller

Zerrinnen, Ertasten, Entwerfen. Zur Tiefen- und Testästhetik der
digitalen Literatur 403

Ann-Marie Riesner

Eva Menasses *Quasikristalle* und die Metaphorik des Internets 409

Maria Rost

Schreiben über Grenzen hinweg: Die Darstellung der Destination Indien
in Reiseweblogs 415

Lingzi Shi, Yu Xin

Die digitale Methode der Literaturanalyse 423

Sebastian Speth

Let’s Play *Wolfenstein*: Gronkhs Literarisierung eines Computerspiels 431

Vorwort der Herausgeber

Der vorliegende Band ist der elfte in der Dokumentation des XIII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG), der vom 23. bis zum 30. August 2015 an der Tongji-Universität Shanghai stattfand. Mit diesem Band wird die Dokumentation der literaturwissenschaftlichen Sektionen des Kongresses fortgesetzt. Es werden hier folgende Sektionen in der genannten Reihenfolge dokumentiert: Der Band beginnt mit der Sektion *Im Visier des Staates: Auseinandersetzungen mit dem Thema Staatspolizei in der deutschsprachigen Literatur und im deutschsprachigen Film*. Darauf folgt die Sektion *Deutsche Geschichte(n) als internationale Bestseller – Weltkriege, Holocaust, deutscher Widerstand und ‚Wende‘ 1989 – in Literatur und Film*, bevor die Sektion *Fakten und Fiktion in Literatur und Medien* dokumentiert wird. Daran schließt sich die Sektion *Lesen Germanisten anders? Zur kritischen Kompetenz von Literatur- und Kulturwissenschaft* an. Die Sektion *Literatur 2.0 – Produktion und Rezeption* beschließt den Band.

Wir danken allen Sektionsleiterinnen und -leitern sowie ihren Stellvertreterinnen und Stellvertretern für die große geleistete Arbeit, sowohl während der Organisation und Durchführung der Sektionen sowie bei der Herausgabe der Sektionsbeiträge. Wir danken Frau Valeria Schick, der studentischen Hilfskraft von Prof. Szurawitzki in Hamburg, die uns beim Korrekturlesen unterstützt hat. Unser Dank gilt wiederum auch Dr. Agnieszka Bitner-Szurawitzki, die uns redaktionell bei der formalen Überprüfung und Vereinheitlichung der Beiträge sowie dem Korrekturlesen der Manuskripte tatkräftig unterstützt hat. Sie hat darüber hinaus wertvolle technische Zuarbeiten im Bereich Software geleistet.

Shanghai und Hamburg, im Februar 2018

Jianhua Zhu

Jin Zhao

Michael Szurawitzki

Oliver Kohns (Luxemburg, Luxemburg)

Wie liest Germanistik Politik?

Was ‚die Germanistik‘ ist, wird seit den 1990er Jahren unklarer denn je: Das Fach zeigt sich nach dem Ende der großen Theoriedebatten der 1970er und 1980er Jahre in verschiedene Sphären segmentiert, die keine klare disziplinäre Einheit mehr erkennen lassen. Während ein Teil des Fachs wie eh und je primär Literaturgeschichte schreibt, entwickelt sich unter dem Label ‚Kulturwissenschaft‘ eine grundsätzliche Ausweitung der fachlichen Kompetenz.¹ Insofern in diesem Paradigma das ganze Feld sozialer Interaktion als ‚Text‘ verstanden wird, bedeutet das, den Kompetenzbereich der nun als „Textwissenschaften“² verstandenen Philologien auf die Gesamtheit der ‚Kultur‘ auszudehnen. In diesem Kontext wird eine neue germanistische Perspektive auf Politik möglich: eine Analyse von politischen Strukturen, in der das politische System als Text behandelt werden kann. Im Forschungsprojekt „Poetologie der Körperschaften“, von 2000 bis 2006 am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung in Berlin beheimatet, arbeiten neben Susanne Lüdemann, Ethel Matala de Mazza sowie Thomas Frank und Albrecht Koschorke daran, Politik systematisch als literarischen Text zu beschreiben.³ Im Fokus stehen narrative bzw. ästhetische Elemente des politischen Diskurses: „Bilder“ der politischen „Einheit“ sowie „Kollektivmythen“. Textualisiert wird so nicht das ganze Feld der politischen Kommunikation, sondern nur derjenige Ausschnitt, dem eine ästhetische Dimension unterstellt werden kann: Vorstellungen kollektiver Einheit sowie Narrative politischer Begründung. Die „politische Verfasstheit einer Gesellschaft [ist] nicht unabhängig von ihren Selbstbeschreibungen [...]. Besondere Aufmerksamkeit gebührt dabei solchen rhetorischen Figuren, die ein Bild der Gesellschaft als Ganzheit entwerfen“,⁴ heißt es in der 2007 publizierten Monographie *Der fiktive Staat*.

Die Forschergruppe „Poetologie der Körperschaften“ analysiert nicht ‚Politik‘ im umgangssprachlichen Sinn – als Beschreibung all der Phänomene, die im *Politik*-Teil einer Tageszeitung dargestellt werden: Wahlen, Parteien, Skandale und Intrigen. Programmatisch geht es nicht um politisches Handeln, sondern

1 Cf. Bachmann-Medick 1996, S. 10.

2 Bachmann-Medick 1996, S. 8.

3 Cf. Koschorke 2002, S. 78.

4 Koschorke et al. 2007, S. 58.

um politische Legitimations- und Begründungsdiskurse, denen ästhetische Eigenschaften zugewiesen werden. Die germanistische Forschergruppe um Koschorke greift auf den Begriff des Politischen zurück – im Anschluss insbesondere an die Arbeiten Claude Leforts –, um eine transzendente Notwendigkeit der politischen Begründungsfiktionen zu folgern: „Ohne sich in irgendeiner Weise als Einheit zu konstituieren, kann eine Gesellschaft sich nicht operativ, das heißt institutionell, auf sich selbst beziehen. Ja, sie kann gar nicht entstehen“,⁵ heißt es in *Der fiktive Staat*.

Gegenüber der seit den 1970er Jahren eingeübten germanistischen Perspektive auf Politik und politische Themen schlägt der Forschungsansatz der Gruppe des ZfL damit einen anderen Tonfall an. Als Bruch mit der germanistischen Tradition verwirft Lüdemann den Begriff der ‚Ideologie‘ ausdrücklich als „unbrauchbar“ und ersetzt ihn durch den des „sozialen Imaginären“.⁶ Die philologische Perspektive verschiebt sich dadurch vehement: Während Ideologie stets eine (zu enttarnende) „Verschleierung“⁷ war, ist das „soziale Imaginäre“ in Lüdemanns Beschreibung kein „Mangel oder Hindernis auf dem Weg zur objektiven Erkenntnis“, sondern – da anthropologisch fundiert – ein „produktives Prinzip, das die menschliche Wahrnehmung organisiert und strukturiert“.⁸ Der Begriff des ‚sozialen Imaginären‘ ist eine Aneignung aus der politischen Philosophie von Cornelius Castoriadis.⁹ Er betont bei Castoriadis die Unmöglichkeit, soziale und politische Institutionen aus natürlichen oder logischen Faktoren abzuleiten. Jede politische Einrichtung wäre immer auch *anders* möglich (gewesen). Es geht Castoriadis an keiner Stelle um *ästhetische* Produkte: Er nutzt die Analogie zu Diskursen der Einbildungskraft, um eine politische Philosophie zu schreiben, in der die Veränderbarkeit und Wandelbarkeit politischer Institutionen hervorgehoben wird.

Die germanistische Forschergruppe „Poetologie der Körperschaften“ gebraucht das Konzept des „sozialen Imaginären“ grundsätzlich anders, insofern es hier wieder zurück auf ästhetische Phänomene bezogen wird.¹⁰ Die Semantik des „politischen Imaginären“ verschiebt sich hier gegenüber dem Konzept bei Castoriadis auf zwei Ebenen: 1. *Historisierung*: Die Vokabeln „Schatz“ und „Fundus“ markieren, dass das soziale Imaginäre grundsätzlich in *historischer* Dimension begriffen

5 Koschorke et al. 2007, S. 60.

6 Cf. Lüdemann 2004, S. 14.

7 Eibl 1979, S. 89.

8 Lüdemann 2004, S. 15.

9 Cf. dazu ausführlicher Kohns 2014.

10 Cf. Koschorke et al. 2007, S. 62.

werden soll, die Thematisierung von aktueller Politik und deren Kontingenz (d. h. Änderbarkeit) fällt hier weg. 2. *Ästhetisierung*: Traditionell entscheidende und Disziplinengrenzen begründende Unterscheidungen wie insbesondere die zwischen fiktionalen („literarisch“) und faktualen („theoretisch“) Diskursen werden hier suspendiert. Dies wird möglich, indem verschiedenste diskursive Phänomene („Bilder“, „Narrative“, „Mythen“, „Texte“) als Medien der *Veranschaulichung*, d. h. der Ästhetisierung (buchstäblich: Wahrnehmbarwerdung) einer kollektiven Identität konzipiert werden. Beide Dimensionen der Neuinterpretation des Konzepts des „sozialen Imaginären“ zeugen von dem geänderten disziplinären Interesse: Hier geht es nicht mehr um politische Philosophie, sondern um Philologie, um einen spezifisch philologischen Zugriff auf verschiedene Texte, die sich wie literarische Texte lesen lassen.

Das wichtigste Werkzeug für diese generelle Ästhetisierung bietet für die Gruppe um Koschorke, Lüdemann und Matala de Mazza die Analyse von Metaphern. Diese bilden eine naheliegende Herangehensweise von literaturwissenschaftlicher, d. h. ästhetisch interessierter Methodik auf nicht-ästhetische Texte. Dass Metaphorik auch in faktualen wie z. B. philosophischen Texten erkenntnisleitend sein kann, ist seit Nietzsches Essay „Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinn“ und seit Blumenbergs Begriff der „Hintergrundmetaphorik“¹¹ keine revolutionäre These mehr. Die methodische Neuerung gegenüber Blumenberg besteht vor allem in dem Axiom, dass die politische Metaphorik für die Gruppe des ZfL Aufschluss über die Verfasstheit des politischen Imaginären zulässt. Entsprechend bietet die Arbeit der Forschergruppe im konkreten ‚Lektüreteil‘ eine Geschichte der politischen Körpermetaphoriken – die ‚zwei Körper des Königs‘, organische Politikmetaphern – sowie literarische Reflexionen darüber.

Es ist bezeichnend für den Zustand der Germanistik um die Jahrtausendwende, dass die Frage, was an der Arbeit der Forschergruppe „Poetologie der Körperschaften“ unzweifelhaft *germanistisch* zu nennen ist, nur schwer zu beantworten ist. Angesichts der Diversifizierung – um nicht zu sagen: Zersplitterung – der Germanistik ist ein *charakteristisch germanistischer* Ansatz kaum zu benennen. Wenngleich so nicht die Methodik, so schließt doch immerhin die implizite politische Theorie an eine durchaus deutsche Tradition an. Notorisch wird der Wert von politischer *Einheitsstiftung* und kultureller *Identitätsfindung* und *-stiftung* betont: Das „soziale Imaginäre“ wird verstanden als Sammlung der ästhetischen Repräsentationen der Selbstinszenierung einer Gesellschaft, in der

11 Cf. Blumenberg 1998, S. 91.

diese ausdrücklich „als *Eines*“¹² vorstellbar werde. Dieser Repräsentation einer geschlossenen, totalen sozialen Einheit wird eine gewissermaßen transzendente Notwendigkeit zugeschrieben: „*Die Gesellschaft scheint das imaginäre Surplus von Einheitssemantiken durchaus zu brauchen oder zu wollen*“,¹³ schreibt Lüdemann. Die Bildung einer politischen Gemeinschaft – im Gegensatz zu einer bloß zerstreuten *Ansammlung* von Menschen –, die mehr ist als die Summe ihrer Teile, wird so zu einer ästhetischen Aufgabe der Einheitsbildung.¹⁴ Diese theoretische Axiomatik bricht entschieden mit weiten Teilen der Reflexion im Bereich der politischen Philosophie. Autoren wie Jacques Rancière oder Chantal Mouffe setzen gerade im Gegenteil den Moment des *Konflikts* als notwendigen Ausgangspunkt des Politischen, nicht die Stiftung von *Einheit* und *Identität*. Das ‚soziale Imaginäre‘ ist dagegen nur *eines*, weshalb das methodische Interesse daran von vornherein keinen Platz lässt für politische Interessengegensätze.¹⁵ Die theoretische Referenz ist an dieser Stelle, genau genommen, weniger Rancière als vielmehr Friedrich Schiller: Der „ästhetische Staat“, wie Schiller ihn gegen Ende der Briefe *Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen* (1795) entwirft, ist die Imagination einer idealen Gesellschaft, in der eine harmonische Relation zwischen Individuum und Gesellschaft verwirklichte ist. Der „ästhetische Staat“ kann die Gesellschaft demzufolge „wirklich machen, weil er den Willen des Ganzen durch die Natur des Individuums vollzieht.“¹⁶ Den Anklang an die idealistische Ästhetik – und Ästhetisierung – der Politik handelt sich die „Poetologie der Körperschaften“ durch die Fixierung auf das stets als singular gedachte „soziale Imaginäre“ ein, das keinen Raum für Interessenkonflikte und also, tatsächliche Politik mehr kennt. Was die Frage, wie Germanistik Politik liest, zeigen kann ist, so zumindest dies: Politische Lektüre ist und bleibt notwendigerweise ihrerseits politisch.

Bibliographie

- Bachmann-Medick, Doris: „Einleitung“. In: Id. (Hsrg.): „Kultur als Text. Die anthropologische Wende in der Literaturwissenschaft“. Fischer Tb Verlag: Frankfurt a. M. 1996, S. 7–64.
- Blumenberg, Hans: *Paradigmen zu einer Metaphorologie*. Suhrkamp: Frankfurt a. M. 1998.

12 Koschorke et al. 2007, S. 62.

13 Lüdemann 2004, S. 17.

14 Cf. Koschorke 2002, S. 78.

15 Cf. Lüdemann 2004, S. 15.

16 Schiller 1993, Bd. 5, S. 667.

- Eibl, Karl: „Ordnung und Ideologie im Spätwerk Grillparzers. Am Beispiel des *argumentum emblematicum* und der *Jüdin von Toledo*“. *Deutsche Vierteljahrschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 53 (1979), S. 74–95.
- Kohns, Oliver: „Die Politik des ‚politischen Imaginären‘“. In: Doll, Martin/ Kohns, Oliver (Hrsg.): *Die imaginäre Dimension der Politik*. Wilhelm Fink: München 2014, S. 19–48.
- Koschorke, Albrecht: „Macht und Fiktion“. In: Frank, Thomas et al.: *Des Kaisers neue Kleider. Über das Imaginäre politischer Herrschaft*. Fischer Tb Verlag: Frankfurt a. M. 2002, S. 73–84.
- Koschorke, Albrecht et al.: *Der fiktive Staat. Konstruktionen des politischen Körpers in der Geschichte Europas*. Fischer Tb Verlag: Frankfurt a. M. 2007.
- Lüdemann, Susanne: *Metaphern der Gesellschaft. Studien zum soziologischen und politischen Imaginären*. Wilhelm Fink: München 2004.
- Schiller, Friedrich: *Sämtliche Werke*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft: Darmstadt 1993.